

Ein Fluss verändert seinen Lauf und sein Gesicht

Lausitzer Rundschau, 13.09.2012

Spreeauen-Renaturierung geht in die letzte Phase

Seit sechs Jahren lässt der Energiekonzern Vattenfall die Spreeauen auf einer Länge von elf Kilometern umbauen. Als Ausgleichsmaßnahme für die Zerstörung der Lakomaer Teiche wird aus der Wasserautobahn Spree ein naturnaher Lebensraum.

Von Andrea Hilscher

Schmogrow-Fehrow. Naturschützer, Braunkohlegegner, Anwohner und Urlauber – sie alle haben ihre eigene Meinung über die Sinnhaftigkeit dessen, was gerade im Bereich der Spreeauen zwischen Döbbrick und Schmogrow passiert. Unbestreitbar aber ist: Hier wird Landschafts-Geschichte neu geschrieben. In wenigen Wochen sind die Bauarbeiten eines der letzten Kompensationsabschnitte abgeschlossen.

Autofahrer, die derzeit zwischen Fehrow und Striesow unterwegs sind, werden seit einigen Wochen auf eine neu angelegte Umfahrung geleitet. „Hier haben wir für die Jahrhundertflut gebaut“, erklärt Dr. Christoph Gerstgraser. Der Ingenieur leitet die größte Landschaftsbaustelle Brandenburgs. Eines der letzten Projekte ist der Umbau der Landstraße bei Fehrow. „Wir haben drei Fluss-Durchlässe unter der Straße geschaffen“, erklärt Gerstgraser. Auf 2900 Metern wurden neue Wasserläufe mit Gewässerstrandstreifen angelegt. Ein kleines Wäldchen dient als Überflutungsfläche. Für die üblichen Herbsthochwasser reicht das. „Wenn aber die Jahrhundertflut kommt, können wir die Straße sperren und auf dem Asphalt spezielle Dammwände hochziehen, die das Wasser im Zaum halten.“

Bis dahin aber sieht die Strecke zwischen Fehrow und Striesow wie eine normale Straße aus. Bis Oktober wird sie wieder beidseitig für den Verkehr freigegeben. Die Ausweichstrecke wird zurückgebaut. Auch an den „Wasserstraßen“ wurde kräftig gebaut: Unterschiedliche Wassertiefen und Strömungsgeschwindigkeiten bieten Lebensraum für unterschiedlichste Tiere. Sohlgleiten ermöglichen den Fischen die Wanderung stromaufwärts, gleich daneben können Wasserwanderer Höhenunterschiede in einer Kanurinne überwinden.

Die Uferzonen wurden durch neue Deiche, aufgeschüttete Kaupen und Feldgehölze in eine im Wortsinne vielschichtige



Einst gerader Flusslauf, jetzt natürlich gewundene Uferzonen. Foto: mih1

Landschaft verwandelt. Auf den Kaupen können Amphibien überwintern, in den Gehölzen finden Kleintiere Unterschlupf und selbst die gerodeten Baums-

tumpen erfüllen ihren Zweck: Zu Kreisen geschichtet, schützen sie Neupflanzungen und bieten Vögeln und Nagern Lebensraum.

Christoph Gerstgraser: „Wie schon die Spreeauen bei Maiberg werden auch die Weideflächen im letzten Bauabschnitt künftig von Auerochsen, Wasserbüffeln und Wildpferden bevölkert. Wasserwanderer und Fahrradtouristen können die Auen besuchen und von den neu aufgeschütteten Kaupen weit über das Land blicken.“

Christoph Gerstgraser ist überzeugt, dass die Besucher sich in dem neuen Areal ebenso schnell heimisch fühlen wie die aus Lakoma umgesiedelten Amphibien. „Man muss nur mal Ende Mai herkommen und sich das Konzert der Unken und Laubfrösche anhören. Einfach grandios.“



Christoph Gerstgraser begutachtet einen neuen Flusslauf.

Foto: hil